

D–R–W – mal anders buchstabiert

Grußwort des Bischofs Dr. Bertram Meier

bei der Stabübergabe des Vorstandsvorsitzenden und geistlichen Direktors
des Dominikus–Ringeisen–Werkes am 03.07.2022 in Ursberg

Wofür steht das DRW für mich als Bischof von Augsburg? – Diese Frage habe ich mir im Vorfeld des heutigen Sommerfestes und der Stabübergabe gestellt. Natürlich steht „DRW“ für Dominikus–Ringeisen–Werk, das ist klar. Ich habe es jedoch zu diesem Anlass für mich neu durchbuchstabiert.

D wie Dankbarkeit für den Dienst am Nächsten

Drei Grunddimensionen gehören zur Kirche von Augsburg (grundsätzlich zur Kirche Jesu Christi auf dem ganzen Globus): Neben der Verkündigung und der Liturgie ist dies der Dienst am Nächsten. Ohne die beiden anderen Dimensionen zu vernachlässigen, steht im Dominikus–Ringeisen–Werk die tätige Nächstenliebe, der Einsatz für diejenigen, die am Rande stehen, hier konkret die Menschen mit Behinderung, im Mittelpunkt. Überall dort, wo dies geschieht, ist Kirche. So ist das DRW ein wichtiger Teil der Kirche von Augsburg, für den ich sehr dankbar bin.

Am heutigen Tag gilt mein Dank ganz besonders einer Person, die das DRW 17 Jahre lang maßgeblich mitgestaltet und geprägt hat: Msgr. Walter Merkt. Das DRW ist mehr als die Summe von einzelnen Personen, die hier leben und arbeiten. Aber es braucht eben auch Menschen, die dem DRW ein Gesicht geben. Danke, lieber Walter, dass Du dies in den letzten 17 Jahren getan hast!

Danke auch dem neuen Vorstandsvorsitzenden und geistlichen Direktor, Danke Dir, lieber Martin Riß, dass Du diesen Dienst übernommen hast! Danke, dass Du bereit bist, Dich mit Deinen Talenten hier für Menschen am Rande einzubringen!

R wie (gegenseitiger) Respekt und (eigenständiger) Rechtsträger

Wir alle wollen respektiert werden. Gerade Menschen mit Beeinträchtigungen wünschen sich Respekt für sich als Person – wer sie sind und wie sie leben

möchten. Es ist aber auch ein grundlegendes Bedürfnis aller Menschen, egal ob Klient oder Mitarbeiterin, Bischof oder Ordensschwester, Handwerkerin oder Erzieher, wir alle möchten respektiert, gesehen und geachtet werden. So ist der gegenseitige Respekt ein hohes Gut.

Zu diesem Respekt gehört auch, das DRW als eigenständigen Rechtsträger anzuerkennen. Das DRW ist keine Unterabteilung der Diözese Augsburg, ebenso wenig wie die Bischöfliche Verwaltung eine Dienstleistungsstelle des DRW ist. Bei aller inneren Zugehörigkeit ist es auch gut, sich dessen bewusst zu sein – was auch hier Respekt und Eigenständigkeit bedeutet.

W wie weiter so mit den Werken der Barmherzigkeit

Wenn ich nun den Baum, das Zeichen für das DRW weiterreiche, dann nicht ohne mich und alle hier Anwesenden daran zu erinnern, wofür die sieben Äste des Baumes stehen: für die sieben geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Das DRW ist kein Sozialkonzern, kein Unternehmen, welches in erster Linie die sozialen Aufgaben des Staates in Subsidiarität übernimmt und erfüllt. Vielmehr ist es in erster Linie ein Ort, an dem die Werke der Barmherzigkeit gelebt werden. Dafür spielt die Verwurzelung im Glauben an Jesus Christus und im Vertrauen auf das Reich Gottes mitten unter uns eine wichtige Rolle. Das DRW ist für mich also auch ein Ort, an dem konkret wird, dass sich unser Glaube an den menschenfreundlichen Gott im konkreten Handeln und Miteinander ausdrückt. Damit bezeugen Sie alle im Tun und im Leben die Liebe Gottes zu uns Menschen.

Bei „W“ fällt mir spontan aber auch ein „Weiter so!“ ein. Auch wenn heute die offizielle Stabübergabe nachgeholt wird, auch wenn zu Beginn des Jahres mit dem neuen Direktor auch eine neue Etappe begonnen hat, verstehe ich meine Aufgabe als Bischof auch darin, dazu zu ermutigen, dass Sie an dem drangeblieben, was grundgelegt und aufgebaut wurde – durch Dominikus Ringeisen und die Schwestern der St. Josefskongregation, durch Walter Merkt wie durch seine Vorgänger – und dass Sie alle daran weiterbauen. Gerne bringe ich dies in die Worte: „Weiter so!“